

Das Münchener Kantorale zum neuen „Gotteslob“

Markus Eham

Seit Anfang dieses Jahres wartet die fertige Druckvorlage für den [Lesejahr-] Band A des neuen „Münchener Kantorale“ in der Schublade auf die Druckfreigabe. Und mindestens ebenso lange müssen die Verantwortlichen beim Katholischen Bibelwerk Stuttgart nun schon mit ungedulden Anrufen aus München leben, wann denn endlich die Begleitsätze aus dem Orgelbuch für den GL-Stammteil zum Abdruck freigegeben werden, da vorher das neue Münchener Kantorale [MüKa] nicht erscheinen kann. Die Entscheidung der MüKa-Herausgeber, im neuen Kantorenbuch alle Kehrverse und Rufe aus GL auch mit den Begleitsätzen des offiziellen Orgelbuches zu versehen, war sicher richtig, auch wenn sie angesichts der „unendlichen Geschichte“, zu der sich die Erarbeitung des Stammteil-Orgelbuches zu entwickeln scheint, Autoren und Nutzern des MüKa eine unerfreuliche Geduldsprobe aufrötigt. Seit nun in allen beteiligten Bistümern das neue Gebet- und Gesangbuch in den Kirchen und in den Händen der Gläubigen liegt, wird das Warten auf die beiden zentralen Begleitbücher mit jedem Tag ärgerlicher. Die Erledigung der lizenzrechtlichen Angelegenheiten durch den GL-Hauptverlag in Stuttgart scheint davon unbeeindruckt zu bleiben und beschleunigungsresistent zu sein. Nur schwachen Trost bietet da der Blick in die Geschichte: Auch zum Vorgängerbuch „GL 1975“ erschien das Orgelbuch nämlich erst ein Jahr später, im März 1976. Nicht nur trostreicher, sondern auch effektvoller in der Notstandsmilderung ist der Download-Überbrückungsservice des Kantorale-Verlages: Auf der homepage des St. Michaelsbundverlages www.gotteslob.de stehen die Gesangsvorschläge zu den Sonn- und Festtagen sowie die Gesangsvorlagen für Antwortpsalmen und Ruf vor dem Evangelium zum kostenlosen Abruf bereit; gelegentlich sind auch weitere Stücke beigegeben, die neugierig machen auf das, was das neue Buch über die Grundausstattung hinaus bieten wird. Im Folgenden sollen Konzeption und inhaltliche Ausstattung des GL-Werk- und Vorsängerbuches aus München etwas näher porträtiert werden.

Im neuen *Gotteslob* ist die Balance von Kontinuität und Innovation gut gelungen. Als Begleitpublikation zum Gebet- und Gesangbuch folgt auch die Neuedition des *Münchener Kantorale* dieser Linie: Bewährt hat sich die Verbindung von liturgischem Werk- und Vorsängerbuch für die Messfeier. So bietet auch die jetzige Ausgabe in ihrer Grundausstattung wieder ausführliche Gesangsvorschläge für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres sowie ausnotierte Gesänge für den Wortgottesdienst der Messe – nun bezogen auf das Gemeinderepertoire des neuen GL.

Auf das neue Gesangbuch ausgerichtet sind auch die ergänzenden Vorschläge und Materialien zur Gestaltung besonderer Feiern wie Christmette (Matutin), Trauermetten und Wortfeiern an den Kartagen mit ausnotierten Lesungen aus dem Buch der Klagelieder, die Feier vom Leiden und Sterben Christi am Karfreitag mit Johannes-Passion, zum Singen eingerichtet, und Taufvesper am Ostersonntag. An speziellen Kantorengesängen zu besonderen Feiern bietet auch das neue Kantorale wieder: Das Exsultet, die Ankündigung des Weihnachtsfestes nach dem Martyrologium Romanum und die Ankündigung der Feste des Jahres an Epiphanie.

Die Neuausgabe des „Gotteslob“ war aber auch Anlass zur „Fortschreibung“ des bisherigen Kantorale-Konzepts; was die Edition gegenüber seinem Vorgänger an Neuem bietet, begegnet dem Benutzer nahezu auf jeder Seite:

- Bei den Gesangsvorschlägen ist neben dem Stamm- und Eigenteil des Erzbistums München und Freising (MFs) nun auch das Gemeinderepertoire der **österreichischen**

Bistümer (Österreichteil = Öst) sowie das **Eigengut des Bistums Bozen-Brixen** (BBr) einbezogen.

- Bei den Versvertonungen der **Antwortpsalmen** sind (ad lib.!) Liegeklänge (für Orgel oder Saiteninstrument) notiert: In sehr dezenter Registrierung, also keineswegs in den Vordergrund der Wahrnehmung tretend, kann dieser *KlangRaum* das gesammelte Hören fördern und so die Betrachtung des vorgetragenen Psalmwortes unterstützen. Die Zuordnung der durch sparsame Tonwechsel variierten Klänge zu den Versabschnitten ist jeweils durch Kleinbuchstaben (a-d) angegeben; so kann der Organist/die Organistin – auch bei größerer Entfernung zwischen Orgel und Ambo – den Gesang „begleiten“, d.h. hier: dem Wort durch die klangliche Hintergrundierung Raum und Farbe geben, ohne den Sänger/die Sängerin dadurch im sprechrhythmisch lebendigen und nuancierten Vortrag einzuschränken (→ **Beispiele, s. Antwortpsalmen im download: www.gotteslob.de**).
- Beim **Ruf vor dem Evangelium** sollte bevorzugt die Schola (oder der Chor) zum Einsatz kommen. So wird auch die gegenüber dem Antwortpsalm (Solovortrag des Psalmisten) andere liturgische Funktion und musikalische Charakteristik des Rufes unterstrichen. Die **Akkordangaben** bei den Versvertonungen dienen als Orientierung für eine ausdrucksstarke, textbezogene Begleitung des Gesangsvortrages. Mitunter sind bei besonderen Anlässen ergänzend auch **Vertonungen für 1-3stg. Schola** mit ausnotierter Orgelbegleitung angeboten.
Im Unterschied zum Antwortpsalm sollte der Ruf vor dem Evangelium nicht vom Ambo, sondern von einer anderen geeigneten Stelle aus vorgesungen werden (vgl. AEM 272; PELM 33), denn die Bewegung der Liturgie geht hier von der Gemeinde aus, die Christus im Evangelium begrüßt; außerdem bleibt der Ambo sinnvoller Weise frei als Zielort der Evangelienprozession.
- Neu ist auch das **zusätzliche Angebot an neu komponierten Begleitgesängen** zum Einzug, zur Gabenbereitung und zur Kommunion für Schola (Vorsänger), Gemeinde und Orgel. Alle Begleitgesänge sind auch als Einzelausgaben beziehbar beim Verlag St. Michaelsbund München (→ **ad lib. dazu Notenbeispiel 2**). Der erste Band des neuen *Münchener Kantonale* gibt damit auch einen Vorgeschmack auf das geplante Scholabuch (Band 5) mit weiteren liturgischen Gesängen für 1-3 gl. Stimmen, Orgel und Gemeinde.
- Nachdem das neue Gotteslob auch Möglichkeiten der Gottesdienstfeier in lateinischer Sprache bzw. **mit lateinischen Elementen** in den Blick nimmt (gregorianische und Taizé-Antiphonen; zweisprachige Präsentation des Messordo), lag es nahe, dem auch im Kantonale Rechnung zu tragen, sei es durch Hinweise bei den Gesangsvorschlägen zu besonderen Feiern, oder indem geeignete Stücke aus dem „Graduale simplex“ zugänglich gemacht werden.

Die Vorschläge zu den Propriumsteilen

gehen von den biblischen Texten der jeweiligen Feier aus, um dem Gottesdienst auch musikalisch von der Schriftverkündigung her sein „Gesicht“ zu geben. Die Vorschläge sind nach den musikalischen Gattungen geordnet: Bei den Gesängen mit begleitender Funktion (Zum Einzug, Zur Gabenbereitung, Zur Kommunion) sind zuerst die besser geeigneten offenen Wechselgesänge (**W**), danach die (geschlossenen) Liedformen (**L**) angegeben. Bei den Gesängen mit selbständiger Funktion (Eröffnung, Dank) stehen dagegen die in der Regel bevorzugten Lieder an erster Stelle.

Das musikalische Repertoire bietet reichhaltiges Material für eine ansprechende und stimmige Feiargestaltung; eine ausführlicher Einführungstext liefert mit liturgiedramaturgischen Hinweisen sozusagen die Gebrauchsanweisung, besonders im Abschnitt:

„Was man bei der musikalischen Gestaltung der Messfeier beachten sollte“, der hier in der Passage zum Eröffnungsteil wiedergegeben wird:

Der **Gesang zur Eröffnung** begleitet entweder die Einzugsprozession (dann eher als W), oder er beginnt, wenn alle versammelt sind, also nach dem Einzug (dann eher als L).

Auch eine Kyrie-Litanei kann zur Eröffnung gesungen werden. Die vorgeschlagenen Kyrie-Litaneien (**KL**) aus dem Gotteslob (nicht selten ergänzt durch auf die jeweilige Feier bezogene Anrufungen) stehen zwischen den Wechselgesängen und den Liedformen, da sie sowohl die Einzugsprozession (mit den Riten zur Verehrung von Altar, Kreuz und Evangeliar) begleiten können wie auch in selbständiger Funktion zur Eröffnung gesungen werden können.

Gerade der **Eröffnungsteil der Messe** bedarf sorgsamer musikalischer Gestaltung, die seine liturgische Funktion unterstreicht: Die sich versammelnden Gläubigen sollen sich als Gottesdienstgemeinschaft erfahren können und auf die Feier eingestimmt werden. Die liturgischen Schritte des Eröffnungsteils laden die Teilnehmer ein zu dem inneren, geistlichen Weg: Sie rufen Christus, den gekreuzigt-auferstandenen Herrn in ihre Mitte und treten mit ihm gemeinsam vor Gott, den Vater.

Ihrem vorbereitenden Charakter entsprechend sollte die Eröffnung nicht zu viel Eigengewicht erhalten, sondern zielstrebig auf die Hauptteile, Wort- und Eucharistiefeier, hinführen. So kann durch Auswahl und Akzentuierung bei den drei Gesängen: Eröffnung, Kyrie, Gloria eine sinnvolle Straffung und Verdichtung des Eröffnungsteiles erreicht werden, z.B.:

- Kyrie (Litanei) als Einzugs-/Eröffnungsgesang oder in Form des Eröffnungsliedes (Leise). Nach dem liturgischen Gruß, einem knappen Einführungswort und ggf. dem Bußakt (der bei festlichen Gottesdiensten auch entfallen kann), ist der Gloriahymnus dann der doxologische Höhepunkt des Eröffnungsteiles.
- Sind alle drei Gesänge vorgesehen, so achte man auf kontrastierende Gestaltung durch unterschiedliche Formen und Abstufungen in der musikalischen Entfaltung; letzteres gilt besonders für die Gewichtung von Kyrie und Gloria: Zwar ist das Gloria als trinitarischer Hymnus zweifellos eine Erweiterung und doxologische Intensivierung gegenüber dem Kyrie; dennoch kann die Aueinanderfolge der beiden Gesänge leicht als Verdoppelung wirken, zumal ja auch das Gloria Christus-Akklamationen enthält. Im Sinn einer dramaturgisch sinnvollen Zuordnung der beiden Preisgesänge kann, wenn sie unmittelbar aufeinander folgen (ohne Vergebungsbitte dazwischen!) entweder auf dem einen oder dem anderen der Akzent liegen: Das Kyrie kann als knappe Einleitung (nur je zwei Rufe) zum festlichen Gloria, oder umgekehrt als festliche Huldigung (je drei Rufe) erscheinen, die dann mit einem kurzen Glorialied (Paraphrase) in einen trinitarischen Abschluss (quasi Coda) mündet...

Der Einführungstext bietet darüber hinaus allgemeine Grundregeln für eine sinngerechte musikalische Gottesdienstgestaltung mithilfe der Gesangsvorschläge im Kantorenbuch. Diese

Vorschläge verstehen sich nicht als „gebrauchsfertige Schablonen“; sie sind vielmehr eine an den Texten der Liturgie orientierte Vor-Auswahl passender Gesänge, die den Gottesdienst Vorbereiten–den helfen sollen, ein auf die konkrete Feier abgestimmtes musikalisches Programm zusammenzustellen. Die Lied-Vorschläge des neuen Kantorale sind nun auch mit jenen im „Liturgischen Taschenkalender“ (hg. vom Deutschen Liturgischen Institut) und mit einigen Diözesan-Direktorien abgeglichen.

Besondere Formen gottesdienstlichen Gesangs

Des öfteren werden Möglichkeiten angegeben, Wechselgesänge oder Strophenlieder mit anderen Elementen (Chorstrophen, Chorantiphonen, Ritornellen, Kanons) zu größeren Formen (Troparien) auszugestalten. So kann die Einleitung, Rahmung oder Zwischengliederung eines Strophenliedes oder einer Psalmodie durch Stücke, die in engem Bezug zur Feier stehen, den Gesang von einem bestimmten Motiv her beleuchten und geistlich vertiefen. Die Benedictus – und Magnifikat-Antiphonen aus dem „Antiphonale zum Stundengebet“, die Kernsätze aus dem Tagesevangelium aufgreifen, bieten sich z.B. als Einleitungsverse oder Rahmenstrophen der Schola zu Wechselgesängen oder Strophenliedern an. Auf diese Weise wird etwa der Kommuniongesang – wie dies häufig bei der gregorianischen Communio der Fall ist – zu einer „eucharistischen relecture“ des Wortgottesdienstes [→ [ad lib. dazu Notenbeispiel 3: Kommuniongesang 5.Oster-Sonntag](#)].

Solche gestalterischen Möglichkeiten sind nicht nur in musikalisch-liturgischer Hinsicht bereichernd; sie können auch von ganz praktischem Nutzen für den Gemeindegesang sein: Singt der Chor z.B. zu einem Wechselgesang passende Rahmenstrophen aus einem noch nicht oder wenig bekannten GL-Lied, lernt die Gemeinde hörend und „nebenbei“ einen neuen Gesang kennen, von dem sie in der nächsten gottesdienstlichen Feier dann schon Strophen leichter mitsingen kann.

Der **Editionsplan** sieht neben den drei Lesejahrs-Bänden folgende Ergänzungen vor:

Der vierte Band bietet das entsprechende Repertoire für Messfeiern zum **Heiligengedächtnis** (Hochfeste und Feste der Regionalkalender, Commune) und **zu besonderen Anlässen**: Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Messen für Verstorbene. Interessante Anregungen, kindgerechte und jugendgemäße Formen des Psalmengesangs nach der Lesung zu erproben und weiterzuentwickeln, geben die Antwortpsalmen mit Instrumentalbegleitung zur Feier der Erstkommunion und Firmung.

In einem **Ergänzungsband** sind Vertonungen jener Psalmen(-abschnitte) und biblischen Cantica aufgenommen, die für die Wochentage und Gedenktage der Heiligen als *Antwortpsalmen* vorgesehen und im Repertoire der vier Hauptbände des *Kantorale* noch nicht enthalten sind. Damit hält die Gesamtausgabe weite Teile des Psalters als Gesänge zu gottesdienstlichen Schriftlesungen in Vertonungen für den responsorialen Vortrag mit Gemeindekehrversen aus dem *Gotteslob* bereit. Der Ergänzungsband enthält zudem das *Gesamtregister* zur Edition; damit wird das musikalische Repertoire des *Münchener Kantorale* für die Gestaltung nicht nur der sonntäglichen Gemeindemesse, sondern auch anderer Gottesdienstformen erschlossen: Sakramentliche Feiern, selbständige Wortgottesdienste, Tagzeitenliturgie, Segnungsfeiern.

Geplant ist ferner ein eigenes **Scholabuch** mit zusätzlichen ausnotierten Prozessionsgesängen (Einzug, Gabenbereitung, Kommunion) für Schola (Vorsänger)/Chor, Gemeinde und Orgel.

Inzwischen sind zum neuen Gotteslob ja [gottlob] bereits andere Kantoren- und Werkbücher erschienen, die nicht an der lizenzrechtlichen Fußfessel Stammteil-Orgelbuch hängen, und dem neuen Gebet- und Gesangbuch den Start in die gottesdienstliche Praxis erleichtern. Dennoch wird sich das Warten auf die Druckausgabe des neuen Münchener Kantoreale lohnen. Sein Markenzeichen ist, dass mit ihm ein gottesdienstliches Feierbuch bereitgestellt wird, in dem liturgische und musikalische Kompetenz mit gutem Augenmaß für die gemeindliche Praxis zusammengeführt sind. Der Benutzer bekommt mit einem Buch im Grunde drei Ausgaben in die Hand, nämlich ein reichhaltiges Werk-, Kantoren- und Scholabuch für die Messliturgie.

Es besteht begründete Hoffnung, dass sich auch hier – in Anlehnung an das Sprichwort - bewahrheitet: Was lange währt, kommt endlich gut [und hoffentlich nun bald].

Bibliografie und Editionsplan:

MÜNCHENER KANTORALE

Werk- und Vorsängerbuch für die musikalische Gestaltung der Messfeier (mit dem neuen GOTTESLOB, Stammteil und Eigenteile München-Freising, Österreich, Bozen-Brixen). Erarbeitet von Markus Eham, Bernward Beyerle, Gerald Fischer, Michael Heigenhuber und Stephan Zippe unter Mitwirkung von Rupert Berger. Hg. von der Abteilung Kirchenmusik im Ordinariat des Erzbistums München und Freising München: Verlag Sankt Michaelsbund (www.gotteslob.de). Abmessungen: 21 x 29,7 cm, fest gebunden, mit 2 Lesebändchen.

Bd. 1: Lesejahr A: ISBN 978-3-943135-39-8, 480 S., € 38,50 Erscheinungstermin unsicher, da noch Druckfreigaben für Begleitsätze aus dem GL-Orgelbuch (Stammteil) fehlen: nach derzeitigem Stand frühestens Juli 2014.

Bd. 2: Lesejahr B: ISBN 978-3-943135-40-4. Erscheint Nov. 2014.

Bd. 3: Lesejahr C: ISBN 978-3-943135-41-1. Erscheint Nov. 2015.

Bd. 4: Heilige/Besondere Anlässe: ISBN 978-3-943135-42-8. Erscheint vorauss. Nov. 2016.

Bd. 5: Ergänzungsband (weitere Antwortgesänge/Gesamtregister): ISBN 978-3-943135-44-2. Erscheint vorauss. Nov. 2017

Scholabuch: ISBN 978-3-943135-43-5. Erscheint vorauss. Nov. 2017